



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Andachts- Und Lehr-Büchlein/ Zu Ehren Deß grossen
Heiligen Jn Wunder-Zeichen kräftigen/ Jn Lehr gantz
himmlischen Patriarchen Ignatii Der Gesellschaft Jesu
Stiffteren**

Cölln, 1717

Dritter Jgnatianischer Andachts-Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50320)



Dritter Ignatianischer Andachts = Tag!

Erste Abtheilung.

Die Ignatianische Tugend, Se
durchgeheth der Armen Spitäler und
Siechhäuser / und findet in höchster D
muth Ignatium unter denen Armen
beschäftiget.

Lebens- und Tugend's Artzney des
H. Ignatii.

Demuth ist zwar ein niedere Tugend
dem Ansehen nach / machet nicht d
stoweniger ein sehr hohes Tugend-Gebäu
daß gar wol Augustinus das grosse Kir
chen-Liecht geredet. (a) Bist du gesinn
ein hohes Gebäu auffzuführen / seye zu
bemühet / damit du den Grundstein d
Demuth recht legest. Cogitas magnam fa
bricam construere celsitudinis, de fundamen
to prius cogita humilitatis. Ignatius ha
diesen Grundstein sehr tieff geleyet.

(a) Serm. 10. de Verbis Domini.

Dann kaum er sich von der Welt hat
 schenden lassen zu Pampelona / vermählet
 er sich mit der Demuth / hielte auch ihr die
 Treu so beständig / daß er sie biß in Tode
 geliebet ; Gott zum öfftern bittend auff
 inständigste / er wolte doch die Gedächtnuß
 seiner Persohn bey der Welt ganz
 vertilgen ; auch verschaffen / daß sein
 Leichnamb gleich einem stinckenden Uaß
 auff die Strassen geworffen / und von
 denen Hunden zerrissen / oder von denen
 Vögeln verzehret würde. Dises ware
 nicht allein also geredet ; er bestätigte es
 mit dem Werck selbst. Im Anfang sei-
 ner Bekehrung / gleich wie er in der Kley-
 dung den Bettlern ähnlich war / also
 mengte er sich fast allezeit unter dieselbe /
 samblete gleich wie sie das Allmosen / und
 handlete mit ihnen als einer derselben. In
 seinem eignen Vatterland / und vor denen
 Augen seiner Hoch-Edlen Verwandten /
 gieng er in schlechtester und verächtlich-
 ster Kleydung daher ; suchte mit andern
 Bettlern von Haus zu Haus die Nahr-
 rung / und lebte unter keinem andern Tach /
 als des gemeinen Siechhauses ; allda
 nahm er den allerverächtlichsten Dienst
 an /

OVI
38

An / fügte sich zu den Presthafftisten
 Füßete / und wusche ihre Geschwär-
 Füße / ungeacht ihn seine Befreund-
 hierumb zum öfftern angeredet. Als ihm
 mit blossen Füssen daher zu gehen unter
 sagt worden / schnitte er die untere Sol-
 len von denen Schuhen hinweg / dann
 er den Armen / so vil möglich / nachfolgt
 möchte.

Den Höllischen Versucher verdrossen
 se Demuth / verstellte sich einsmahls
 einen Edlen Jüngling / und als wäre
 ebenfahls gesinnet einen heiligen Wand-
 zu führen / sagte er zu Ignatius. Wobey
 mit diser ungewöhnlichen Ueber-
 trächtrigkeit? Kan man sich nicht
 wol der Tugend ergeben / wann man
 schon sein Geschlecht nicht ver-
 ehret: muß man dann mit dem ver-
 ächtlichsten Bettler. Gefind Gemein-
 schafft halten? Er redete so vil /
 Ignatius die Sach zuerwegen begun-
 jedoch bald widerumb sich erholtend /
 Versucher in disem zuerweisen / das selb-
 List an Tag kommen / fügte er sich un-
 züglich zu einem auß allen Bettlern
 abscheulichsten / lieblosete und umbhaff-

ihn; verweilte auch eine geraume Zeit
mitten unter ihnen in einem ganz freunds-
lichen Gespräch. Weder Entschuldigung
noch Rechtfertigung brachte er vor wi-
der jenes / wessen man seine Versohn be-
züchtigte.

Als ihm zu Manresa wegen allzustren-
ger Fasten die Kräfte entwichen / auch
hierumb so schwach worden / daß man ihm
nach Meynung der Leib-Ärzten mit den
letzten heiligen Sacramenten versehen
solte / versuchte ihn der arge Geist / so zuvor
durch Kleinmütigkeit ihne stürzen wollen /
anjeko aber mit der Hoffart : und gabe
ihm zu verstehen / wie daß er wohl getrü-
bet schon dahin fahren möchte / als der
glei einem vornehmen Heiligen in gros-
ser Strenge des Lebens / und mit vielen
Verdiensten verschiede ; wise ihme zu-
gleich den vilfältigen Buß-Zeug / womit
er sich castenet / seinen Leib abgetödtet / und
einer grossen Glory würdig gemacht
hätte. Der S. Ignatius / ob er wol ganz
ohnkräftig / und dem Todt fast nahend
ward / erschwunge sich dannoch / so vil
möglich / und sagte zu den Umstehenden :
Solte ich noch einmahl in diese Gefahr

OVI
38

ffstiffen
dar-voll
freund
Als ihm
n unter
re Sol
/ dann
achfolg
droffed
nahls
wäre
Ward
Wob
Uide
nicht
m m
veru
dem v
Bemer
vil / d
begun
nd / d
das sei
ch unv
lern d
abhalt
ih

zu sterben gerathen! so bitte ich
 umb die Liebe Gottes/ ruffet mir doch
 nichts anders zu/ als diese Wort: O
 armseeliger Ignatius! du unglück-
 licher Sünder! Erinnerere dich deine
 Bosheiten und grossen Verbrechen
 womit du deinen GOTT beleydiget
 und dardurch verdienet hast/ von ihm
 verstoßen / und in das ewige Feuer
 worffen zu seyn. Ein andersmahl / da
 nach einer tieffen Verzückung / in welcher
 er hoch von der Erden erhoben / und
 Himmlischen Liecht umbgeben ward /
 sich kommen/ seufftete er also : O lieber
 GOTT! wie geduldest du einen so
 scheulichen Sünder/ wie ich bin.
 sagte auch sonst/ daß kein undankbarer
 Mensch auff der Erden zu finden wär
 als eben er; als der so vil und grosse Güt-
 wider Gott begangen / und hinwider
 so vil Gnaden von ihm empfangen; so
 Straffen verdienet/ und an statt deren
 vil Barmherzigkeit erfahren : Ja daß
 mit vilen und grossen Sündern / ihr
 betreffend gehandelt habe/ aber keinen
 getroffen/ der nicht besser und frömm-
 als er selbst gewesen wäre.

Achtzehnen gantzer Monath / nach dem
 er zum Priester geweyhet worden / stunde
 er auß Demuth an / das H. Meß-Opffer
 zu halten. Als er zum obristen Vorsteher
 seines gantzen Ordens erwöhlet worden /
 weigerte er sich starck / sich darzu zubeque-
 men. Da er aber diese Ehren-Bürde auff
 sich nehmen mußte / dienete er gleich den
 ersten Tag in der Kirchen / bald hernach
 seinen Gesellen bey der Taffel / dann denen
 Armen in dem Spital / suchte alle Geles-
 genheit sich zu verdemütigen : wie er dann
 niemahls gestatten / daß er vor den Stifft-
 Vatter seiner Gesellschaft erkennet / vil
 weniger benambsset würde; dieselbe auch
 umb eben diser Ursachen willen die gering-
 ste hat nennen wollen. Da er nun den
 Seinigen vorstunde / bekante er / daß er sich
 an niemand in gankem Hauff ärgern kön-
 te / als an sich selbst; in dem er sich an aller
 erbauen / und wegen ihrer Tugend scham-
 roth werden mußte. Vil herzliche Thaten /
 so er wunderbarlich gewürcket / als sie mit
 Verwunderung erzehlet wurden / maßete
 er andern zu. Er redete von sonderbahren
 Gnaden / die ihm Gott erweisen hat / ohne
 der geringsten Gefahr einer eytlen Ehr.
 Er

Er gedunckte sich nicht anderst als ein dicker Stock mit Gold-Ketten und Edelstein behengt / alldiemeilen er alles / was ihm war / ein lautere Gnad Gottes / nicht aber sein eigener Verdienst zu seyn achtete.

Er pflegte gemeiniglich in geheimen Maß zu halten / damit seine Verzückungen und Zäher-reiche Anmüthungen andern nicht kundbahr wurden. Seine Demuth war also groß / daß da einstmahls ein Höllen-Feind in einer besessenen Person befragt wurde / zu bekennen / wie groß die Demuth des seeligen Ignatius gewesen seye ; habe er von dem Himmel gezwungen / frey die Wahrheit / auch wider seinen Willen gestehen müssen : so groß seye die Demuth Ignatii / so groß die Hoffart gewesen. Dese Demuth war die Ursach / daß er zwanzig ganzer Jahr Versuchung oder Antrib zur eitlen Ehre ihm selber verspührete : diese ware die Ursach / daß er von der Jungfräulichen Mutter Gottes Maria / der H. Magdalen von Pazzis zu einem Lehrmeister der Demuth ist gegeben worden. Nemlich eben diese also mächtige Lehrerin ist die Demuth / daß sie in ihrer Schuel lauter Lehrmeister

der Tugenden unterweiset und erziehet;
und jene / so unter ihr als nidertrachtige
Lehrling lehren / mögen auch andere auff
hohen Canklen als hochverständige Lehrer/
hocherleucht in vornembster Himmlischer
Wissenschaft / unterrichten.

Anderte Abtheilung.

Gebetts-Enffer.

Andachts-Geuffter der Ignatiao-
nischen Tugend-Geel zu dem H. Ignatius
tium / die Demuth zuerhalten. Deme auch
hingu zu setzen die in dem ersten Andachts-
Tag angezeigte Gebett.

SEine grosse und tieffeste Demuth / O
demütigster H. Ignati ! ist ein Ur-
sach ; das ich mich erkühne / bey dir anzue-
langen / und dasjenige von dir zu begehe-
ren / was du selbst so gern geübet hast.
Du bist in diser Demuths- Tugend sehr
furfrefflich gewesen ! O mache mich demü-
tig / damit ich durch dise Tugend den
wahren Weeg zur Vollkommenheit / ja
zu dem Himmel und ewiger Seeligkeit
gelange. Seye mir ein Lehrmeister dersel-
ben / gleich wie du der H. Magdalena von
Pazzis

OVI
38

Pazzi gewesen bist/ und verschaffe / stell
 dieselbe alle meine Kräfte durchgeh bitt
 und mein Seel gleich seye einer Am ten
 welche des Oels voll ist; das ist / nich Ehr
 als Demuth seye. Erlange mir / O hier
 Ignati! von Gott / daß alle meine Den
 ohne Ruhmsucht seye / meine Gedan Am
 ohne Hochmuth / meine Werck ohne E
 telkeit: was ich rede / dencke / oder gen
 seye nichts dann Demuth / nichts d
 Niderträchtigkeit. Ach! ich erkenne
 wol/ wie nothwendig mir dieselbe
 und daß man ohne diser / wie dein Qu
 mein Heyland den Ausspruch geth mu
 nicht möge eingehen in das Himmel ni
 So verlasse dann nicht / O demütig
 heiliger Patriarch! diese meine in W
 Weeg der Hoffart bishero irrende
 damit sie nicht durch eben das dahin
 gen werde/ wohin es den Bornehm Du
 der Engelen gestürzet hat. Ich gef
 gar gern/ daß die ganze Welt wisse/ Der
 ich von mir selbst nichts bin / als ein
 trib zu meinem eignen Verderben. Si
 Güte ist allein die Ursach / daß ich
 meiner Verbrechen nicht schon ewig
 suncken. Diese bitte ich demütigst / Ob

stelle dich/ O H. Ignatius! zu einem Fürs
bitter/du wollest die Gnad für mich erhal-
ten/das ich fortan von aller Begierd entlev-
Ehr/ und Menschlichen Ansehens befrehet;
/ O hier von Herzen demütig / und dort mit
Den Demütigen gloriwürdig seyn möge /
Amen.

Bette darauff jene Gebett / die darauff sol-
gen / und am ersten Tag zu sehen.

Dritte Abtheilung.

Seelen Erquickung.

Auß Beobachtung tieffester De-
muth des H. Ignatii wird der Ignatias-
nischen Tugend-Seel erwisen / wie hoch
die Demuth zu schätzen seye.

Wahre / Demuth / Herzens-Sonne!
Frid des Gemüths / Klenod der Seel!
Du bist aller Tugend-Wohne/
Gottes gnadenreiche Quell.
Der dich b'sigt / ist gnug bereichet;
Sich kein Werth mit dir vergleicht:
Ziehrest höchster Käyser Cron/
Hast den Himmel gar zum Lohn.
Obschon sich die Demuth neiget
Bis ins innerst Erden-Thall!

Danz

Dannoch es erhöcht sich zeiget
 Über Berg/ beyhm Himmels-Saal,
 Der hoch Olymp muß ihr weichen/
 Und verehren die Sigs-Zeichen;
 Sie vor alln g'rühmet würd/
 Weilen sie den Sig-Palm führt.
 Hohe Ceder sich zwar heben/
 Bis in d'tieffe Luft hinein/
 Ober andern Bäumen schweben/
 Gleich als ihre König seyn.
 Aber laß die Morde blasen /
 Und der Wind ungstimme Raffen/
 Werden sie gleich seyn der Erd/
 Von den Winden umbgekehrt.
 Tieffe Demuth sich vergleicht/
 Mit der kleinen Baumlein Arth/
 Ob dem starcker S'walt hinstreichet/
 Nichts verlegt/ was klein und zart.
 Wo die hohe Eichen leiden /
 Klein Gebüsch da steht in Freuden:
 Diß ist wahrer Demuths Bild/
 Nichts führt anders sie im Schild.
 Demuth ist zwar klein von Sehen;
 Widerträchtig / im Sinn klein:
 All'n Tugend nach thut gehen;
 Nichts verliert von Tugend-Eh.

Ob schon manche Wolck sie decket/
 Sich gar bald in d' Strahlen ecket
 Als ein helle Sonn vorgeht/
 Und am Tugend-Himmel steht.
 Klein die Perlein/ Klein Rubinen/
 Klein der harte Diemantstein/
 Dennoch hohen Werth gewinnen/
 Und Magnet der Gemüther seyn.
 Demuth grosser Werth sich zeigt/
 Da sie sich in d' Erd tieff neiget/
 Durch die Tieffe steigt sie auff/
 Macht hoch-schätzbar ihren Kauff.
 Hochmuth denen Seelen schadet;
 Demuth führt den G'rechten hoch:
 Gene schwäre Bürd auffladet;
 Dise ist ein ringes Joch.
 Hochmuth hat den Engel g'stürket/
 Seine Freud und Ehr verkürket;
 Adam auß dem Paradenß/
 Gestossen in ein bitter Schweiß.
 Hochmuth hat Aman getödtet/
 Durch deß hohen Grichtes Recht:
 Demuth von dem Todt errettet/
 Mardoche und sein Geschlecht:
 Von der Ehrsucht gang erblindet
 Holofern der Hochmuth bindet;

D

Dar:

OVI
38

Drummb ligt er in dem Blut/
 Durch der Judith Heldenmuth.
 Demuth ist dem Heyland prisen/
 Hochgelobt von ihme war;
 Da er auff die Kleine g'wissen/
 Auff die weisse Unschuld's-Jahr.
 Gleiche Arth der Himmel liebet/
 Die sothane Tugend übet:
 Demuth liebreich/ sanfft und mild/
 Ist des Heylands wahres Bild.
 Demuth in Gebärden züchtig/
 Schlagt die Augen unter sich;
 Ist nicht in dem Gang ehrfichtig/
 Noch in Worten liederlich:
 Still in Reden/ alles leydet/
 Lautes G'schwätz/ und G'schrey vermeidet/
 Übertragt alls ohne Klage/
 Und lobt G'ott in höchster Plage.
 O Demuth der Seelen Zierde!
 Aller Tugend schönste Cron!
 Wer ist/ der erreicht dein Würde?
 Du bist jene Himmels Sonn;
 Die die G'rechte wird umgeben/
 Mit dem Glanz im Freuden-Leben/
 In der grossen Ewigkeit/
 Die uns G'ott hat zubereit.

O Ignati groß von Ehren!
 Du der Demuth Außbund reich;
 Laß uns unser Bitt gewehren/
 Gib uns diser Tugend-Zeich:
 Die du deiner Gfellschaft Stammem/
 B'nennet von dem kleinsten Nahmen/
 Laß uns auch der G'ringsten ein/
 Unter dein' Fahn dienen seyn.

Vierdte Abtheilung.

Geistliche Lesung.

Die Ignatianische Tugend. Seel
 uß Anmahnung der Demuth erweget den
 Weeg der Buß / als einen sicheristen von
 em H. Ignatio in seinen Grund-Lehren
 angezeigten Weeg zu der Seeligkeit;
 und dises zwar in einer Geistlichen
 Lesung vor den dritten Tag.

Bedencke meine Seel! daß eben jenes/
 was Johannes der Taffer gepredic-
 t in der Wüsten/ Ignatius ruffe durch
 e ganze Welt. Bereitet den Weeg desz
 erzn / machet seine Steig richti.
 Hannibal machte einen Weeg durch
 erg und Felsen / mit unaußsprechlicher
 Müß

(a) Luc. 3. 5.

OVI
38

Müh und Arbeit/die Haupt-Stadt Jeru-
 zu überwältigen. Was soll der Mensch
 nicht thun / den Himmel/ welcher
 walt leydet/ zu überwältigen? Per
 mortes, mille rimetur vias, durch tau-
 und tausend Mortification / tausend
 tausend Weeg suchen und zubereiten
 Himmlische Statt Jerusalem mit
 schaffner Bussfertigkeit zu überkommen

Meistens seynd vier Ding / welche
 Weeg des Himmels hindern / und
 gen. Erstens. Die sündliche Gewon-
 ten. Anderten. Häßliche Feindschaf-
 Dritten. Ungerechtes Gut. Vier-
 Verbleibende Aergernuß. Dann

Die sündliche Gewonheiten
 also ein / daß die Bosheit solche Statt
 und außgebreite Aest bekommet / glei-
 nem verwachsenen Wald / darin
 Weeg / sondern das Wild sich versch-
 und irzget : forderist in fleisch-
 Sünden / wann die Gewonheit zur
 tur wird ; alsdan geschicht vilen
 einem / Stephanus genannt / gesch-
 diser (war ein Allmosengeber) in
 der fleischlichen Lüsten eingewurkelt
 durch die Gütigkeit Gottes die Per-

Verdammbten; erschrockt zwar / aber bald
 darnach in Gelegenheit zu sundigen / ge-
 het widerumb in alten Wald / sundiget
 auff ein neues. (a) Hier muß die Art an
 die Wurzel gesetzt / der Waldt außge-
 hauen / und der Weeg zur Buß durch
 Meydung der Gelegenheit / durch öfftere
 Beicht / durch Fasten und Betten / ꝛc. ge-
 macht werden.

Die Stein-harte Feindschafften
 seynd gleich denen hohen Felsen und Berg-
 en / welche nicht leichtlich zubesteigen.
 Dann den Feinden will man nicht; oder
 nicht allerdings recht verzeihen. Als Chri-
 stus der Hertz gecreuziget für seine Feind
 gebetten seinen Himmlischen Vatter / hat
 die Erd gebidmet / und die Stein-Felsen
 seynd zersprungen : nemblich wann die
 Christen ihren Feinden vergeben / zerspren-
 gen sie jene Berg und Felsen / welche son-
 sten den Weeg der Buß verhinderten.

Das frembde ungerechte Rurt / nicht
 nur der Haabschafften / sondern auch der
 entnommenen Ehr / macht sehr unrichtige
 Weeg : Wo ist doch zu finden ein Mann /
 wie Zachäus ? welcher denen / die er übers

D 3

forz

(a) S. Gregor. 14. dial. c. 36.

OVI
38

fortheilet / und betrogen / auch das Ihr
ihnen abgedruckt / vierfach gutmache /
erlittenen Schaden / und gehembten
winn ersehet / und die Ungerechtigkeit
Zeiten auff ein Richtigkeit bringet.
gerechtes Gutt / thut kein gut. Unser
seye uns nicht lieber / als unser Seel :
lieber das zeitliche / als das ewige Gut

Auch die gegebene und verbleiben
Aergernusz seynd harte Fall-Stein
dem Weeg. König Josaphat / sonst
frommer Herz / hat in dem sehr unrecht
than / *Excelsa non abstulit* (a) daß er
Götzen nicht abgeschafft / zerbrochen
du fromb / wie du meynst / wann
Trachten und Manieren gar zu
wann du Aergernusz gibst / und gestatt
so wandlest nicht auff dem guten
væ mundo à scandalis. (b) Wehe der
der Aergernusz wegen ! Raume
wegen auß dem Weeg alle Fahlstein
Aergernussen ; unzimliche Gemähl
bottene Bücher / Lieder und Schrifft
damit die Unwissende und Unbehut
sich nicht daran stossen und fallen. *Alis*
Erunt prava in directa, & aspera in vias

(a) 3. Regum 44. (b) Matth. 18. 7. (c) Luc

nas, (c) Was Krumb ist. Das soll richtig
werden; und was ungleich ist/ das soll
zu ebenen Weeg werden.

Es ist aber nicht genug/ den Weeg zur
Buß zubereiten / sondern auch zu richten.
Parate vias, rectas facite semitas ejus. Drey
Ding richten solches. Erstens die Be-
reueung. Andertens die Bekantnuß. Drit-
tens die Abstraffung der Sünd. Mit
Vollkommener oder Unvollkommener
Reu kan man die Sacramentalische
Beicht verrichten. Die Vollkommene
bereuet die Sünden / dieweilen sie Gott
den liebwerthisten belendigen. Die Un-
vollkommene/ weilen sie den Zuspruch
zum Himmel verlihren / und zeitlich und
ewig straffmässig worden: dise hat etwas
von der eignen Lieb untermischer; jene aber
zihlet allein Auff Gott / und betauert /
daß die Lieb verschmähet worden. Petrus
und Magdalena haben mit vollkommener
Liebe Gottes ihre Sünd bereuet. Der
König Manasses / und die Niniviten ha-
ben Gottes Belendigung betauert/ damit
ihr Straff von ihnen abgewendet würde.
Beude haben dise Abwendung der Straff/
jene Himmlische und seligmachende

OVI
38

Gnaden/ bey GOTT dem Vatter/ der
Eigenschaft ist allezeit sich zuerbarm
und verschonen / gefunden.

Wann demnach der Weeg der Buße
durch die Demuth erkennet / durch
Reu zugerichtet worden / folget die
Kantnuß aller Todt-Sünden / nach
Zahl und nach dem Unterschend / bey
eigentlich verordneten Priester. Da
me dich nicht für dein Seel die
heit zu reden (a) Vil besser ist es vor
nem / als vor so vil tausenden am
Gerichts-Tag schamroth werden.
Die Römische S. Francisca verma
einsmahls eine / welche ihre Sünd
recht herauß gebeichtet. Gehe hin /
sie/ erkläre dich : Es ist vil besser
sem Leben schamroth / als in E
keit gepeyniget werden. Adelhaidis
berüimte Büsserin/ wurde einsmahls
zu der Beicht gienge / von dem S
der sich ihr gegenwärtig gestellet / befr
wohin sie also eylfertig gienge / da
sie geantwortet: Ich gehe / dich
mich zuschanden zu machen.

[a] Eccles. 4. (b) S. Augustin. lib. 2. de
infirm. c. 4.

nemblich überwinden sich heilige Seelen /
und würcken ihr Heyl / alles Menschliche
Ansehen hindansetzend.

Endlich die Abstraffung oder Genug-
thuung/ nimbt des Beicht-Vatters/auch
noch mehr andere Bussen auff sich : mit
Abbruch und Fasten straffet sie die Sünd
des Munds ; mit Wachen / Knyen und
Betten / die Sünd des Herzens ; Mit
Allmosen/ Kirchfahrten/Besuch-und Bes
dienung der Krancken / die Sünd der
Werck. Dermassen solle der Weeg der
Buß mit der Demuth vergesellschaftet
geübet werden. Die Weeg des Herrn
seynd Barmherzigkeit und Wahrheit.

(a) Dahero kehre umb/mein Sunamitin!
kehre umb vom breiten Weg des Ver-
derbens in aller Demuth ; und begibe dich
auff den schmalen Weg der Buß : Kehre
umb mit dem verlohrnen Sohn ; gehe
nimmer den Weeg der Ungerechtigkeit /
bereite den Weeg zu dem Vatter des
Barmherzigkeit/ kehre zu Gott/
der ein Gott ist alles
Trostes.

D 5

Sünffts

(a) Pf. 24. v. 10.

OVI
38

Sünffte Abtheilung.

Anmüthungen.

Die Ignatianische Tugend. Seel
 auß Liebe gegen der Demuth angetrieben
 erwecket gegen Gott / und den Heiligen
 Ignatium unterschiedliche Anmü-
 thungen.

Erste. Barmherzigster Vatter! ich
 hab auff meine Weeg gedacht / und
 hab gefunden / daß ich den Weeg der Sün-
 der / den breiten Weeg zum Verderben ge-
 lossen: nun kehre ich umb / mit Herzen-
 leyd wende ich mich zum Weeg der Buß!
 und bitte in tieffster Demuth deine grund-
 lose Barmherzigkeit / in disem biß zum
 End zu verharren.

Anderte. Ach! wie hart ist es die sünd-
 liche Gewonheiten außziehen! die unzim-
 liche Beliebungen / in welche man sich
 eingelassen / verlassen; Beichten; und nie-
 mahlen mehr in alten Waldt umbkehren.
 Dennoch dieweilen du ein Vatter bist
 der Barmherzigkeit / und mir zuruffest:
 Kehre umb; ach! kehre doch einmahl
 umb: Du hast zwar mit vilen Verlieb-
 ten

ten gesündigtet; Aber kehre umb/und ich werde dich annehmen. Ich kehre demnach umb zu dir/ O mein Gott! du bist der Weg/der nicht irret. [a] Ich will bleiben bey dir/ und bey dir verharren in Ewigkeit.

Dritte. O S. Ignati! der du in höchster Demuth/ in niederträchtiger Kleynung baarfuß und bettlend auß Spanien biß auff Jerusalem gewallfahretet / durch Wälschland / Flandern / Engelland / Franckreich/ armseelig und verächtlich gereiset/ keinem / auch denen geringsten auff diser Reiß dich vorgezogen. Lehre mich die wahre Tugend der Demuth/und führe mich und alle Sünder zur Erkantnuß der wahren Demuth; damit wir durch dise den Weg wahrer Buß wandlen / und niemahlen zu dem Weg des Verderbens umbkehren. Bette darauff drey Vatter unser und Ave Maria / wie oben gemeldet worden.



D 6

Sechste

(a) August. Sol. 4.

OVI

58

Sechste Abtheilung.

Erleuchtung.

Die Ignatianische Tugend. Sie wird durch die Antwort/ so auff ihre Fragen von der Demuth gegeben/ im Geist unterwisen.

Seel. Eine grosse und außerlesene Tugend ist die Tugend der Demuth / wem es aber eigenthumblich bestet und was es seye/ ist mir ganz und unbekant ; ich hätte ein sehr hohes Verlangen von dero mich zu unterrichten.

Ignat. Deinem eyffrigen Verlangen die Tugend der Demuth zuerkennen ein Genügen zu thun/ wisse andächtige Tugend. Seel ! daß die wahre Demuth nichts anders seye / als eine Erkantnuß seiner selbst / das ist / sein nichts ; und ein unablässige Freude an allen denen Dingen / so ihm zu seiner Verachtung widerfahren können.

Frag. Wird auch die Demuth in gewisse Grad und Staffel abgetheilet/ wie andere Tugenden ?

Ant. Ja; Dann die Demuth hat drey
 Staffel: Der erste ist/ sich unterwerffen
 dem Göttlichen Befehl / und auch lieber
 die ganze Welt/ ja das eigne Leben in
 den Wind schlagen / als Gott mit ei-
 ner schwarzen Sünd beleidigen. Der
 andere ist; Eben so wenig der Welt
 Ehren und Hochheit zugethan seyn/ als
 der Armuth und Verachtung: auch
 umb alle erdenckliche Glückseligkeit die-
 ser Erden nicht wollen die geringste
 Sünd verüben. Der dritte; wann es
 gleich eben so grosse Tugend wäre/ und
 gleiche Ehr Gottes / jedoch auß Lieb
 Christo nachzufolgen / lieber mit ihm
 arm und verachtet / als reich und hoch
 angesehen seyn. [b]

Frag. Ist hohen und grossen Dingen die
 Demuth vonnöthen?

Ant. Freylich ja; Dann grosse Ding
 müssen ihren Anfang nehmen von der
 Demuth / damit sie einen guten Grund
 Gewinnen/ und desto sicherer in die Hö-
 he gelangen können.

Frag. Mag wol eine Seel zu einer hohen
 Tugend gelangen ohne der Demuth?

D 7

Ant

(b) Exercit. S. P.

OVI
38

Ant. Mit nichten: Dann welche mit ihrem Wandl trachten zu hohen Tugenden zu gelangen/ müssen sich vorhero durch die Demuth tieff hinab lassen. Dann nach Maß der Höhe / zu der das Gebeu gelangen soll / muß der Grund der Demuth / und seiner selbst Geringschätzung geleget werden. Was solcher gestalt auffgeführt wird/ stehet sicher und fällt nicht fallen.

Frag. Welche ist die leichteste Weiß die Tugend der Demuth zu lehren / und sich zu demütigen?

Ant. Die folgende: Nemblich alles schnur gerad dem jenigen zu wider üben / was die Welt zuthun pflegt; fliehen/ was sie suchet; und suchen/ was sie fliehet und hasset. [a]

Frag. Wem vergleicht sich die Demuth?

Ant. Einem Del / so in ein Ampel eingegossen wird/ vergleicht es sich; Dahero gleich wie von dem Del das ganze Geschier angefüllet wird / also muß die wahre Demuth alle Kräfte einer solchen Seelen durchgehen. Also zwar / daß wohin man sich neige / zur Rechten oder

(a) Ritrato dell Anima

oder Lincken / allenthalben die Demuth
sich spühren lasse : also redete Ignatius
selbst von diser Tugend der S. Magda-
lena von Pazzis. [a]

Sibende Abtheilung.

Nachfolg.

Die Ignatianische Tugend = Seel
übet sich zur Nachfolg Ignatii in
der Demuth.

Wann du jemahlen / andächtige Igna-
tianische Seel / eine Heroische De-
muth gesehen hast / werdest du dise finden
in jenem tapffern Spanier Ignatio von
Loyola / deinem heiligen Vattern ; dem du
zu Ehren / gleicher Demuths-Übungen
werdest geflissen seyn / wie es dann deine
schuldige Lieb erfordert / zu einer eyfferigen
und vollkommenen Nachfolg abzustatten.
Und zwar Erstens beobachte / wie Igna-
tius denen Presthaften in denen Siech-
Häusern dienete / die Füß wusche / und
ihnen die Wunden von faulen Unrath
säuberte / ja so gar mit eigener Zungen
die abscheuliche Geschwär reinigte. Dir

(a) Fr. Ludovic. de Præsentat. in vit.

OVI

38

zu einer Nachfolg / daß du bereith seyst
die Kranckheit willigst anzunehmen / so
fern sie dir Gott zusenden wolte: auch daß
du besuchest mit tieffer Demuth und Ver-
derträchtigkeit einen verlassenen Krancken

Anderce. Der H. Ignatius vergoß
die Zähren vor Freuden / so er denen Kom-
men von dem / was ihm zu theil worden
das bessere mittheilen könnte. Du an-
Ignatianischer Demuths-Zugend ange-
triben / befließe dich deinen Gott in dem
Armen anzusehen; theile ihnen etwas mit
von deinem heutigen Mittag oder Nach-
mahl.

Dritte. Der H. Ignatius verband
sich auch mit einem Gelübde / keine Geis-
liche Würden oder Hochheiten anzuneh-
men: Dir soll es vor die gröste Würde
seyn / ein Kind Gottes zu seyn: Folge getreu
in zulässigen Dingen eines andern Gut-
gedüncken.

Vierdte. Der H. Ignatius verlangte
von allen verachtet / und für einen Thoren
geachtet zu seyn. Begehre umb der Lieb-
Gottes willen einiaue Unbild zu erdulden
Küsse dreyemahl die Erd in öffentlichen
Kirchen.

Sünst

Fünffte. Der H. Ignatius hatte innerhalb dreßßig Jahren nicht einmahl eine Versuchung von der eytlen Ehr. Die seye besondern anbefohlen / daß du dich befließest umb die Tugend der Demuth eyßrigst bey G. Ott zu bitten / und anzuhalten; erinnere dich deiner Gebrechen.

Sechste. Der H. Ignatius gebrauchte sich grosser Demuth und Einfältigkeit in anderer Urtheil: entschuldigte und legte alles auß Demuth zum besten auß. Du Ignatianische Seel! seye bemühet von allen gutes zgedencken/ und ärgere dich an niemands Werck oder Worten.

Sibende. Der H. Ignatius lebte in äußerster Armuth/ und entzoge ihm auch auß Demuth in vilen/ was nothwendig zu seyn schiene. Du zur Nachfolg entblöße dich aller Neigung zu den zeitlichen Dingen; Spende heut etwas mehr unter die Armen auß / oder bette auß Antrib der Demuth vor dieselbe.

Achte. Der heilige Ignatius erzehlete selbst seine engene vor begangene Sündler auß tieffester Demuth/ damit er einen/ der sich schämete selbe zu offenbahren / kühn machte / und zur Buß vermögte.

Dise

OVI
38

Dise erzehlte Demuth / Ignatianische
 Tugend-Seel! solle dir zur Nachfolg die-
 nen; und muß dir nicht schwär fallen/ ein-
 ne Demuth in dem Werck zu üben / wann
 du siehest / daß der Nächste dardurch auff-
 erbauet / und zum guten gelaitet wird.
 Besonders nimb dir vor allzeit die War-
 heit zu reden/ wann du umb ein Sach be-
 fraget werdest/ ob schon dise wahre Ant-
 wort dir hart ankomet/ und dich
 velleicht vor andern zuschan-
 den macht.



Vier